

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Der Vorposten.

(Beschluss.)

Cäcilien's Oheim, der alte Major Rodomantow, ist mit allen seinen Steckenpferden und Anwandlungen von Poltronnerie und Pedanterie doch eine aus dem Leben herausgegriffene Figur. Es giebt solche Hagstolze! Nun giebt es aber auch zwei Wege, eine solche schon chargirte Rolle aufzunehmen, den humoristischen und den bloß spasshaften. Zu letzterem hat freilich der Dichter selbst manche langfingerichte Hand an der Weisfäule ausgestreckt, und so betrat ihn denn auch Hr. Seyer zur allgemeinen Gemüths-ergötzlichkeit der Lacher. Eine Menge kleine Witzfunken sprühten aus seinem Spiel vom entfallenen Stock (beim Frösteln des Kanonensiebers) an, bis zum launigen Suchen nach der Schußwunde am Oberarm des zur Weiblichkeit eingekleideten Lieutenants, dessen wunderbare schnelle Heilung in diesem weit-ausgeschnittenen Kleide noch auffällender seyn mußte. Ueber manche unerwartete Einschaltung mag der Dichter mit ihm rechten. Aber er selbst kann mit dem Dichtee sich darüber vernehmen, warum er dem muntern Mädchen den Thurm zu Babel schenken läßt. Ein Fächer von Straußfedern, wie ihn die zärtliche Julie Capulet zu Verona trug, würde in gehöriger Dimension hier noch mehr Wirkung gethan haben. — Die (völlig episodische) Frau von Gall wurde von Mad. Hartwig ganz vorchriftmäßig, mit überschwinglicher Ubertreibung ausgestattet, und mit erquickender Fröhlichkeit gespielt. Ihr schmachtender Schäferanzug als französirte Johanne von Orleans, schien nach einer Meißner Porzellanfigur von 1740 getreu kopirt. Die doppelte Karikatur der französischen Declamation mit Action im Trauerspiele mag manchem am Orte scheinen. Nach unserm Dafürhalten schreitet sie weit über die Linie. Eine so ausgemachte Milchschwester der precieuses ridicules durfte auch wohl dann idren thürmartigen Kopfsputz nicht abgelegt haben, wenn sie das Aerger- niß an dem Lieutenant auf den Sopha nimmt! Der Dichter weiß am Ende selbst nicht, wo er mit ihr hin soll. Mit der Parodie aus Schillers (der Nation mit Recht so theuern) Liede auf die Freude, ist's bei weitem noch nicht abgethan. Und wie kommt eine so unwissende Thörin zu einer solchen Parodie? — Dem Baron Silberg ließ Hr. Kanow keine seiner Aufwallungen unbemerkt hingehen. Die Leidenschaftlichkeiten und Verpuffungen der Eifersucht, die ihm anderswo so gut gelingen, erhielten auch hier ihr volles Recht. Man begriff aus seinem Spiel, was von seinem ungestümen Davonreißen nur erzählt wird. Mit vielem Anstand führte er

die entscheidende Unterredung mit dem Sekretair Feldheim. Mögten wir nur von dem jungen Schauspieler, dem diese Rolle zu Theil wurde, auch so viel Gutes rühmen können. Noch ist er nicht Herr des Körpers und des Organs, womit die Natur ihn recht freundlich ausgestattet hat. Mienen- und Geberden- spiel sind noch viel zu wenig im Einklang mit dem, was er spricht. Gleich in der ersten Unterredung mit dem Major fiel dies so stark auf, daß viele sein späteres Spiel, worin wirklich Einiges mit Gefühl vorgetragen wurde, gar nicht sehen mochten. Bei solcher Jugend könnte die bescheiden zurücktretende, kleine Rollen mit treuem Fleiß ausbildende Wisbegierde auch aus dem spröde scheinenden Stoff gewiß noch einen tüchtigen Künstler ausarbeiten. — Daß Hr. Helwig, in Verbindung mit einigen andern wackern Schauspielern, die Rolle des Unterofficiers, so wie jene der Begleiter, übernommen hatte, wurde mit lautem Beifall anerkannt und ehrte den Künstler, der so das Publikum und den Dichter ehrte. Sein Unterofficier Schläger war in jedem Schritt und Wort, was er seyn sollte, und trug gewiß zum behaglichen Eindruck des Ganzen vieles bei. Selbst die Rolle des muntern Knaben, der das Soldatenspiel so gern mit machte, von Julius Schirmer mit angeerbtem Talent und munterer Unbesangtheit gespielt, — ihm war zum erstenmal eine durch das ganze Stück gehende Rolle zu Theil geworden — verdient darum einer Erwähnung, weil sie angenehme Hoffnungen erregte. — Möge uns Claren, dem diese Blätter selbst so manche Erheiterung verdanken, bald wieder mit einem Braut- tanz beschenken!

Den zosten November wurde dies Stück bei vollem Hause wiederholt. Mancher kleine Anstoß wurde bei der zweiten Vorstellung vermieden, mancher missfällige Ausdruck weggelassen oder verwandelt. Das Bivouak und die zweite Erscheinung des Lieutenants Kruse ging noch runder und fertiger. Nur möchte die sentimentale Tirade auf Bardikow's Tod, hier vor Ulanen gesprochen, selbst im Munde des uniformirten Mädchens, kaum zu reiten seyn. In der Schlussscene trug diesmal Dem. Schubert den Arm in der Binde und vermied den Handfuß. Mad. Hartwig spielte den Schäferstab sehr heroisch in den Boden, und hatte eine Rosenquirlande, als Abzeichen ihrer fantastischen Tracht, auch nach der Umkleidung beibehalten. Die Parodie aus Schillers Lied an die Freude war in eine weit passendere und kürzere umgewandelt. So hatten Dichter und Künstler sich vereinigt, der Aufmerksamkeit des Publikums durch Nachhülfe entgegen zu kommen.

Böttiger.

Ankündigung.

Von unterzeichneter Buchhandlung ist so eben folgendes, für den Philosophen, Physiologen und praktischen Arzt gleichwichtige Werk abgedruckt worden. Sein Inhalt und der Name des, der gelehrten Welt achubar bekannten, Herrn Verfassers, bürgen für dessen Brauchbarkeit.

E. A. Weinhold (Kön. Pr. Regierungsrath und Professor), Versuche über das Leben und seine Grundkräfte auf dem Wege der Experimental-Physiologie. Magdeburg, 1817. 8. Zum Besten des deutschen Hauses zu Merseburg. 2 Thlr. 4 Gr.

Inhalt.

Das Leben. Die Materie. Die Grundkräfte. Versuche über die Nervenatmosphäre. Versuche mit dem Nervenmark, als Leiter, und der Nervenscheide, als Nichtleiter. Versuche

über die Lichterschmelzung der Nerven. Versuche über den Verbrauch und Erlag des Nervenmarks. Versuche über den Einfluß des Kreislaufs auf das Rückenmark. Versuche mit Wegnahme einzelner Hirnpartikeln des großen und kleinen Hirns und Rückenmarks. Versuch mit einem künstlichen Rückenmark. Versuch an enthaupteten Verbrechern. Beobachtung des Kreislaufs im luftleeren Raume. Versuche über den Einfluß der magnetischen Materie auf das Nervensystem. Versuch mit Phosphor, Kalk, Natrium und Ammonium. Versuche mit dem scharfen Prinzip u. s. w.

Kreuzische Buchhandlung
in Magdeburg.

In Dresden bei Arnold zu bekommen.

Hierzu eine Beilage.